

Wie Unterricht in zwei Sprachen

Die NEUE am Sonntag war zu Gast in der internationalen Schule auf der Bregenzer Riedenburg. Sie ist die erste ihrer Art in Vorarlberg und bietet eine besondere Form des Unterrichts.

Von Tobias Holzer

tobias.holzer@neue.at

Wenn Nationalitäten, 16 Schüler, zwei Sprachen. Die internationale Schule des Sacré Coeur Riedenburg ist die erste ihrer Art in Vorarlberg. Für die NEUE am Sonntag öffnete sie die Türen und gewährte Einblick in ein spannendes Unterrichtskonzept.

Zufallsprodukt. Dass die internationale Schule auf der Riedenburg in Bregenz angeboten wird, ist einem Zufall zu verdanken. „In einem Radiobeitrag im Herbst 2021 habe ich gehört, dass die Wirtschaftskammer Interesse daran hat, eine internationale Schule zu gründen. Ich habe mir gedacht, dafür wäre die Riedenburg der ideale Standort“, berichtet Direktorin Maria Strolz.

Schließlich gab es grünes Licht, und die beiden Koordinatoren dieses Schulzweigs, Brian Trenaman und Rosemarie Hammerer, legten die pädagogische Grundkonzeption fest. Im Herbst 2022 präsentierte man das neue Angebot der Öffentlichkeit.

Schulkonzept. Im Konzept fallen zwei Besonderheiten auf: Der Unterricht findet zweisprachig in

Deutsch und Englisch statt und ist schülerzentriert. Brian Trenaman erklärt den Unterschied zum „klassischen“, auf den Lehrer zentrierten Unterricht: „Die Schüler bearbeiten ein Thema selbst in Projekten, idealerweise fächerübergreifend. Wir bieten in diesem offenen Lehrkonzept Stationen an, die sie durchlaufen, um sich Kompetenzen und Fähigkeiten selbst anzueignen. Als Lehrer begleiten wir die Schüler dabei.“

Die NEUE am Sonntag besuchte die 1i. Sie ist die bislang einzige Klasse der internationalen Schule, die im Herbst 2023 in der fünften Schulstufe startete. In der Mathematikstunde lernen die Kinder, den Umfang des Quadrats zu berechnen. Auf der Tafel liest man die Theorie, nun sollen die Schüler das Gelernte mit einem Arbeitsblatt umsetzen. Die Lehrerin Stefanie Unterguggenberger hilft den Schülern bei Fragen. Hier fällt zum ersten Mal die Bilingualität, die Zweisprachigkeit, auf: Mit einigen Schülern spricht die Pädagogin Englisch, mit den anderen Deutsch.

Fächerübergreifendes Projekt. Anschließend steht digitale Grundbildung auf dem Stunden-



Brian Trenaman unterrichtet Deutsch und digitale Grundbildung in der 1i.

HARTINGER (6)

plan. Brian Trenaman, der neben seiner Tätigkeit als Koordinator auch der Klassenvorstand der 1i ist, hat einen Auftrag für seine Schüler. Sie sollen mit ihrem Tablet Texturen in der Riedenburg fotografieren. Dafür haben sie eine Viertelstunde Zeit, im Schulgebäude passende Motive zu finden und abzulichten.

Hier offenbart sich das schülerzentrierte Konzept. Dazu kommt das fächerübergreifende Element, denn neben der digi-

talen Grundbildung hat das Projekt auch einen künstlerischen Aspekt. Anschließend präsentieren die Schüler Trenaman das Ergebnis in der Schulbibliothek. Der Lehrer, dessen Muttersprache selbst Englisch ist, gibt den Schülern vereinzelte Verbesserungsvorschläge, wieder zum Teil auf Englisch und zum Teil auf Deutsch.

„Ich mache das nach Intuition“, antwortet Trenaman auf die Frage, wann er welche Spra-

WAS HALTEN DIE SCHÜLER VON DER INTERNATIONALEN SCHULE?

Ahmed Yavuz: Mein Lieblingsfach an der internationalen Schule ist Sport. Die Schulstunden sind zweisprachig, aber in Englisch tue ich mir leichter. Ich weiß noch nicht, welchen Job ich später machen will.



Karina Hämmerle: Am besten gefällt mir, dass man zur Hälfte Englisch spricht, weil man mehr lernt. Die Kinder hier sind richtig nett, und die Lehrer sind auch ganz cool. Später will ich Ärztin werden.



Noah Zhang: Auch mir gefällt Englisch am besten. Meine Muttersprache ist Deutsch, aber Englisch zu lernen, fällt mir leichter. Was ich später einmal werden möchte, weiß ich noch nicht.



Niqi Chai: Mir gefällt am besten, dass man hier Englisch spricht. Das ist meine Muttersprache. Um Deutsch zu lernen, habe ich zusätzliche Stunden. Ich möchte Archäologe werden.

